

Vom 2. bis 6. Juli 2018 hatten wir von der Schule aus ein einwöchiges Praktikum im Deutschen Bundestag. Ich durfte mein Praktikum im Büro von Bettina Hagedorn absolvieren.

An meinem ersten von fünf Tagen im Bundestag und gleichzeitig meinem ersten Tag in Berlin war ich, ambitioniert wie immer, eine Stunde vor Arbeitsbeginn vor dem Reichstagsgebäude. Ich wartete also noch etwas über 50 Minuten, um dann festzustellen, dass ich die Kontrollen vollkommen vergessen hatte. Trotzdem wurde ich pünktlich um 11 Uhr herzlich empfangen und ins Büro geführt. Die Kollegen, an deren Seite ich die nächste Woche arbeiten durfte, waren überaus freundlich und sehr kompetent. Sie haben mich sofort integriert und die ganze Woche über konnte ich mich bei Fragen an sie wenden und sie konnten meine zahlreichen Fragen sehr gut beantworten.

Ich ging mit sehr hohen Erwartungen an das Praktikum heran, insbesondere weil die Plätze sehr begehrt sind und ich von denen, die das Praktikum im Jahr zuvor absolvierten, nur Gutes zu hören bekam. Durch das Praktikum habe ich mir erhofft, einen Einblick in das politische Arbeiten zu bekommen und insbesondere auch das kennenzulernen, was hinter den Kulissen abläuft. Zudem wollte ich gerne den Reichstag und die Gebäude drum herum kennen lernen und auch die Winkel erkunden, die ein normaler Besucher nicht unbedingt zu Gesicht bekommt. Tief in meinem Herzen habe ich auch noch gehofft ein „hohes Tier“, zumindest im Vorbeigehen, zu sehen.

Das Praktikum selbst war sehr vielfältig und ich hatte kaum Langeweile. Sehr informativ und spannend war das Praktikantenprogramm der SPD. Dienstags haben wir Praktikanten uns mit Uli Grötsch, einem SPD-Abgeordneten, der u.a. im Innenausschuss sitzt, getroffen und konnten ihm Fragen über die Situation in der Türkei stellen. Donnerstag durfte ich über das gleich Praktikantenprogramm mit (anderen Praktikanten und) Lars Castellucci, Mitglied des Ausschusses für Inneres und Heimat, über das Thema Migration und Integration reden. Das Tolle an solchen Gesprächen ist, dass man Dinge erfährt und über Dinge spricht, die selbst ein relativ gut informierter Bürger (wie ich mich selbst bezeichnen würde) nicht unbedingt weiß. Außerdem erfährt man so direkt die Position der SPD-Fraktion zu bestimmten politisch brisanten Themen und auch, wieso die SPD-Fraktion so denkt.

Von der Besuchertribüne aus konnte ich die hitzigen Debatten im Bundestag live miterleben und verfolgen. Allerdings sollten solche Debatten mit Vorsicht genossen werden, da es teilweise so langweilig war, dass ich Mitleid mit den Abgeordneten hatte. An anderen Stellen war es dafür dann wieder spannend. An Bettinas Seite konnte ich leider kaum arbeiten, da sie sehr beschäftigt war und nur sehr wenig Zeit hatte, ins Büro zu kommen, insbesondere da ich in der letzten Sitzungswoche vor der Sommerpause mein Praktikum absolvieren durfte und in der gleichen Woche neben der Streitigkeiten innerhalb der Union auch der Haushalt verabschiedet wurde. Bettina hat als Staatssekretärin im Finanzministerium dann natürlich alle Hände voll zu tun. Seit dem Praktikum habe ich noch größeren Respekt vor dem, was die Politiker leisten und was für einen Arbeitsumfang ein solches Mandat mit sich bringt. Ebenfalls zu meinem Aufgabenbereich zählte neben dem Stellen von Fragen auch der ein oder andere Rechercheauftrag.

Direkt am ersten Tag habe ich noch eine ca. zweistündige Führung durch den Regierungsbezirk, bestehend aus Reichstag, Paul-Löbe-Haus und Jakob-Kaiser-Haus, bekommen. (Allerdings hat der Regierungsapparat natürlich noch zahlreiche andere Gebäude wie z.B. das Kanzleramt oder Gebäude für die Ministerien). Besonders imposant fand ich nicht einmal das Reichstagsgebäude, das von außen zweifelsohne das schönste Gebäude ist, sondern das Paul-Löbe-Haus (siehe Foto) mit dem voluminösen Innenraum, an dessen Seiten sich die Abgeordnetenbüros befinden. Wir haben die unterirdischen Gänge erkundet, durch die die Gebäude miteinander verbunden sind und erkundeten auch die Kuppel des Reichstages, von dessen Spitze aus man einen phänomenalen Ausblick über Berlin hat. Allein für diesen Blick lohnt sich schon eine Reise nach Berlin.

Ein großer Vorteil, den ein Praktikant gegenüber eines Besuchers hat, ist der, dass ein Praktikant mit Hausausweis jeden Winkel des Reichstages und anderer Gebäude erkunden darf, auch solche, die Besucher nicht zu Gesicht bekommen.

Über Politik, die Arbeitsweisen des Parlaments und einen typischen Abgeordneten-Tag konnte ich sehr viel lernen. Meine teilweise sehr spezifischen Fragen konnten meine Kollegen alle beantworten, sodass ich nun mit meinem Fachwissen im WiPo-Unterricht glänzen kann. (Ehemals) Prominente Politiker habe ich bis auf Thomas de Maizière leider nicht getroffen, schließlich regiert sich Deutschland auch nicht von allein. Berlin und insbesondere den Regierungsbezirk konnte ich sehr gut kennenlernen und verlaufen habe ich mich auch nur einmal. Durch das Praktikum ist mir erst so richtig klar geworden, was unsere Politiker eigentlich leisten (und wie wenig sie dafür gewürdigt werden). Gerne wäre ich noch einige Wochen geblieben, doch auch die eine Woche war sehr spannend und wird mir immer in Erinnerung bleiben.